

Predigt für das Osterfest

Kanzelgruß:	Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.
Gemeinde:	Amen.

Wir hören Gottes Wort im Evangelium nach Johannes im 20. Kapitel:

- 11 Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, schaute sie in das Grab**
- 12 und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten**
- 13 Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht , wo sie ihn hingelegt haben.**
- 14 Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist.**
- 15 Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du ? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast; dann will ich ihn holen.**
- 16 Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister!**
- 17 Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.**
- 18 Maria von Magdala geht und verkündigt den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und das hat er zu mir gesagt.**

Wir beten: Wir beten: Herr Jesus Christus. Wir danken dir, dass du deine große Osterbotschaft uns Menschen verkündigen lässt, und bitten dich: gib uns offene Augen und Herzen, dass wir wie Maria deine Gegenwart in unserer Mitte erkennen und fröhlich annehmen.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde!

Maria - was für eine Gestalt am Ostermorgen!

Traurig ist sie, wie sie am Grab sitzt, traurig und treu. Aber sie soll am Ostermorgen große Freude erleben. Wir hören ihre Geschichte, denn was sie erlebt, das soll auch uns die Ostertage hell und fröhlich machen. An ihrem Erlebnis sollen wir Anteil bekommen. Maria, die am Ostermorgen noch weint, aber dann ausgefüllt wird von der Osterbotschaft.

„Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte“.

So beginnt unsere Erzählung. Zuvor wurde davon berichtet, wie sie das leere Grab entdeckt hatte. Da war sie schon einmal zu den Jüngern gelaufen und Petrus und Johannes waren gekommen, um nachzusehen. Jetzt war sie wieder allein. Das leere Grab kann keinen Osterglauben wecken. Stattdessen steht sie draußen und weint. Über diesem traurigen Menschen würden wir verständnisvoll sagen: Es ist aber auch wirklich ein bisschen viel gewesen in der letzten Zeit. Sie hatte sich doch mit allem, was sie hatte, diesem Jesus verschrieben. Und dann wurde er gefangen genommen und verhört. Dann hatten sie ihn unter falschen Anklagen verurteilt, geschlagen, getötet. Sie hatte unter seinem Kreuz gestanden und alles miterlebt. Und nun sah sie auch noch, dass sein Grab geschändet worden war. Das Grab ist leer, der Leichnam entwendet. Wer wollte kein Verständnis aufbringen für diese Frau? Auch wenn wir in diesen Tagen nicht solche Trauer erlebt haben, aber verstehen können wir Maria doch!

„Als sie nun weinte, schaute sie in das Grab und sieht zwei Engel.“

Maria! Engel sieht sie in dem Grab! Muss ihr da nicht das Herz aufgehen? Da sitzen keine normalen Gestalten, Engel sieht sie!

Aber Maria bleibt traurig. Als die Engel sie fragen, warum sie weine, antwortet sie:

„Sie haben meinen Herrn weggenommen.“ Maria hat keinen Blick für das Besondere der Engel. Sie kann nicht über ihre Erscheinung staunen oder sich fürchten.

Und wieder ist Maria gut zu verstehen. Wer so traurig ist wie sie, dem bleibt der Blick versperrt. Maria ist zu sehr mit sich und ihrer Trauer beschäftigt. Das geht uns auch

nicht anders. Wer richtig traurig ist, der ist schwer zu trösten. Der bleibt immer und immer wieder mit sich und seiner Sorge und Traurigkeit beschäftigt. Selbst wenn ein Lichtblick am Horizont erkennbar wird, muss die Traurigkeit noch längst nicht aufhören. Maria bleibt so gut zu verstehen.

Dann dreht sich Maria um und schaut wieder vom Grab weg. Die Engel haben ihr die Augen nicht öffnen können. Da sieht sie Jesus selbst, aber sie erkennt ihn nicht. Auch er fragt sie: „**Frau, was weinst du?**“ Aber es bleibt dabei: Maria erkennt Jesus nicht. Auch bei ihm sieht sie das Besondere nicht. Und noch immer bleibt sie traurig. Sie hält Jesus für den Gärtner und will von ihm wissen, wo er den Leichnam hingebracht hat.

Maria hat es so schwer zu begreifen. Sie ist noch nicht so weit. Die Osterbotschaft geht nicht einfach und schnell ins Blut. Maria ist noch viel zu gefangen in ihrer alten Welt. Und die Osterfreude ist viel zu groß. Das ist ja kein böser Wille der Maria. Sie ist einfach noch nicht so weit.

Und sie steht uns Christen heute damit ein gutes Stück als Patin zur Seite. Geht uns das Herz weit auf bei der Osterbotschaft? Oder wie gefangen sind auch wir noch? Gefangen in unserer alten Welt beschäftigen wir uns mit unseren Sorgen, die selbst vor dem Osterfest nicht Halt machen. Wir möchten doch so gerne von der Osterfreude ausgefüllt werden. Und Maria wünschen wir auch, dass sie frei wird.

Und in diesen Moment hinein fällt eines der schönsten Worte der Ostergeschichten: Als Maria Jesus vor sich sieht und mit ihm spricht, ihn aber noch immer nicht erkennt, da sagt der Auferstandene: „**Maria!**“ Christus nennt die traurige und treue Frau bei ihrem Namen: **Maria**. Und auf einmal ist alles ganz anders und neu. Ostern ist auf einmal ganz nah. Maria. Sie erkennt, sie glaubt, sie antwortet: **Meister**. Sie will ihn umarmen. Der Auferstandene ist genau vor ihr: Christus, nicht der Gärtner, und er sagt: **Maria**. Welch ein schöner Moment am Ostermorgen!

Da stell dir vor: Es ist Ostern. Und du bist in großer Treue zum Gottesdienst gekommen, so wie Maria zum Grab. Du bist nicht in so großer Trauer wie Maria, aber vieles bewegt dich auch, viele Dinge aus deiner alten Welt. Das Osterfest mit seiner Botschaft ist darin so etwas wie ein Fremdkörper, der sich nicht so gut einordnen lässt. Denn in deiner Alltagswelt gibt es keine Auferstehung. Da gibt es

manche Freuden in der Familie und auch im Beruf. Da bringt der neue Frühling manche Hoffnungsschimmer in das Leben. Aber da gibt es auch große Sorgen. Auferstehung kommt bei alledem aber nicht vor. Und so kommst du und hörst in den Lesungen von dem Ostergeschehen. Du singst unsere fröhlichen Osterlieder, aber so ganz dicht kommen sie noch nicht an dich heran. Es ist wie bei Maria, die die Engel und dann auch Jesus sieht, aber noch nicht versteht, was geschehen ist. Du bist wie sie noch zu sehr in deiner Welt.

Doch dann hörst du die Stimme des Auferstandenen, der am Ostertag auf einmal deinen Namen ruft: **Maria**. Heute ruft er deinen und meinen Namen. Er steht mitten unter uns, der Auferstandene selbst, und nennt dich bei deinem Namen. Christus, der Herr, ist auferstanden und er ist mitten unter uns. Und er kennt unsere Namen – alle unsere Namen.

Seit bei unserer Taufe **einmal** unser Name mit seinem verbunden wurde, hat er unsere Namen nicht vergessen. Er hat **einmal** über dir und mir gesagt: *„Ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“* Bei ihm wird nicht nur ein Name aufgerufen wie im Wartezimmer einer Arztpraxis oder auf einem Behördenflur, wo der Name zur Nummer wird. Wenn der Auferstandene uns mit Namen anspricht, dann kommt die neue Welt liebevoll in unsere alte Welt hinein und spricht uns an. Als Jesus Maria mit Namen anspricht, da kommt mitten in die Tränen der alten Welt Gottes ganz neue Herrschaft hinein. So nahe wie vor Maria steht der Auferstandene auch heute in seiner Gemeinde vor dir und mir. Und er kennt unsere Namen.

Da möchte man am liebsten zufassen und ihn umarmen. Aber Jesus wehrt die Berührung ab: **„Rühre mich nicht an! denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater.“** Maria bekommt nicht einfach ihren alten Jesus zurück und alles wird so wie früher. Nein, es wird jetzt alles ganz anders werden. Jesus löscht nicht einfach die alte Traurigkeit aus und dreht das Rad wieder zurück. Auch unsere Traurigkeiten und Sorgen werden am Ostertag nicht einfach ausgewischt. Es wird nicht alles wie früher, sondern alles ganz anders und neu.

Aber das macht Maria jetzt nicht mehr traurig. Sie ist von der neuen Wirklichkeit ganz eingefangen. Sie bekommt von Jesus den Auftrag, zu den Jüngern zu gehen und die gute Botschaft weiterzugeben. Jesus wird zum Vater gehen, der auch unser Vater ist. Und Maria geht los. Als sie den Auferstandenen erst erkannt hat, ist ihre

Trauer überwunden. Maria, die am Anfang der Geschichte vor dem Grab stand und weinte, geht jetzt los und verkündigt den Jüngern das Osterevangelium.

Wo wir heute mit unseren alten Freuden, Sorgen und Traurigkeiten noch weiter leben müssen, da schenke uns Gottes Heiliger Geist viel von dieser Osterfreude der Maria! Mitten im alten Leben steht der auferstandene Jesus Christus schon vor uns. Seine Gegenwart macht das Leben ganz neu. Mit ihm an unserer Seite haben die alten schweren Gedanken nicht mehr ihre große Macht über uns. Wenn er uns mit Namen anspricht, macht er den Ostertag zu einem wirklichen Fest- und Freudentag. Und er geht uns voran zum Vater, zu seinem Vater und unserem Vater, zu seinem Gott und zu unserem Gott. Seine Gegenwart, die Maria erlebt hat und in der wir heute leben, die werden wir auch am Jüngsten Tag noch erleben. Auch dann wird Jesus Christus uns bei unserem Namen rufen und wir werden wie er bei seinem und unserem Vater sein. Amen.

Wir beten: Herr Jesus Christus. Du hast selbst tiefes menschliches Leid erfahren und bist durch den Tod hindurchgegangen. Am Ostertag bist du der Maria und deinen Jüngern begegnet und hast sie mit deiner Auferstehung aus ihrer Dunkelheit befreit. Wir bitten dich: Schenke allen Menschen, die deine Osterbotschaft hören, und auch uns, dass wir von deiner Osterfreude angesteckt werden. Hilf uns, mit deiner Gegenwart das zu überwinden, was uns noch quält und drückt. Dir sei die Ehre in Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschlag: ELKG 88 (1+7-10) oder CoSi 367

Verfasser: Pastor Martin Rothfuchs
Burmesterstraße 1-3
24594 Hohenwestedt
Tel 04871 / 16 80

Fax 04871 / 49 94 40

e-Mail Hohenwestedt@selk.de